

WILLEKE DUIJVEKAM

MANDY AND EVA

Erschienen in *PHOTONEWS – Zeitung für Fotografie* im Februar 2014

Mandy und Eva sind zwei Mädchen im Teenageralter, deren Alltag sich nicht sonderlich von dem anderer Heranwachsender unterscheidet: sie lümmeln mit Freundinnen auf dem Bett herum und zeigen sich die neuesten Fotos auf ihren Handys. Sie testen, welche Frisur ihnen am Besten steht und lassen sich ihr erstes Tattoo stechen. Sie betrachten sich im Spiegel und sind noch auf der Suche nach der Frau, die sie einmal werden wollen.

Die niederländische Fotografin Willeke Duijvekam lässt dem Betrachter Zeit, um zu verstehen, dass die Geschichte von Mandy und Eva weitaus tiefgründiger ist, als sie zunächst scheint. Langsam und so unaufdringlich, dass man es fast übersehen könnte, stellt sich beim Blättern der Seiten eine leise Irritation ein. Zweifelnd fragt man sich nach der Beständigkeit dieser Persönlichkeiten und stellt spätestens beim Lesen des Epilogs fest, dass die beiden Mädchen ursprünglich als Jungen geboren wurden. Über sechs Jahre hat Duijvekam sie fotografisch begleitet und so neben der ohnehin intensiven Zeit des Erwachsenwerdens auch eine ganz persönliche psychologische und physiologische Veränderung dokumentiert. Dabei sind ihre Aufnahmen zurückgenommen und unaufgeregt. Duijvekam zeigt fast beiläufig, wie Mandy und Eva ihrem Alltag nachgehen – wie sie in ihre Tätigkeiten und Gedanken versunken sind und dabei die Anwesenheit der Fotografin scheinbar vergessen haben. Kein Drama, keine Inszenierung. Stattdessen intime Momente und kleine Details, die sowohl den inneren Prozess der Verwandlung deutlich machen, als auch die Bewunderung der Fotografin für die Courage dieser Jugendlichen, die sich dagegen entschieden haben, ihr Leben von gesellschaftlichen Erwartungen bestimmen zu lassen.

Ganz besonders zur Rezeption dieser feinfühlig erzählten Geschichte trägt die Gestaltung des unverkennbar von Sybren Kuiper entwickelten Buches bei. Bestehend aus zwei Hälften, die links das Leben von Mandy und rechts das von Eva zeigen, sind die Buchseiten abwechselnd ineinander gefaltet, so dass beim Betrachten eines Bildes von Mandy jeweils ein Teil aus dem Alltag von Eva sichtbar wird und umgekehrt. Es entstehen Überschneidungen zwischen zwei Leben und Gemeinsamkeiten werden suggeriert, die letztendlich allesamt konstruiert sind. Denn

Mandy und Eva kennen sich nicht. Sie sind unterschiedliche Persönlichkeiten mit jeweils eigenen Geschichten, verbunden lediglich durch das Schicksal im falschen Körper geboren zu sein. Blättert man die beiden Buchblöcke einzeln für sich, trifft der spielerisch und unbeschwert wirkende Charakter Mandys auf Evas nachdenklichere Natur und eine mit vermeintlich mehr Unsicherheiten einhergehende Entwicklung. Es wird deutlich, dass sich die Erfahrungen der beiden nicht vergleichen oder generalisieren lassen und dass diese so unliebsam „Geschlechtsidentitätsstörung“ benannte Schublade viele Facetten beinhaltet.

Ein weiterer gelungener Aspekt der Buchgestaltung ist die Vorgabe der Leserichtung als Rückschau. Der Betrachter folgt Mandy und Eva in ihrer Entwicklung vom Heute in die Vergangenheit und empfindet in gewisser Hinsicht den Prozess der allmählichen Veränderung nach. Und dieses Hineindenken vollzieht sich in beide Richtungen, mit dem Blick nach vorne und zurück. Denn wer dem nachfolgenden Betrachter das gleiche Seherlebnis ermöglichen möchte, muss die beiden Buchhälften sorgfältig Seite für Seite zurück blättern, um wieder bei den jungen Frauen der Gegenwart anzukommen. Auf diese Weise wird die Geschichte mit neuem Wissen abermals reflektiert. Sehr schön beschreibt Marijn van der Jagt in ihrem Text, dass die beiden blonden Mädchen auf dem Cover eigentlich immer schon der Ausgangspunkt der Geschichte waren – die Individuen, als die Mandy und Eva sich bereits in ihren männlichen Körpern gefühlt haben.

„Mandy and Eva“ ist ein beeindruckendes und kluges Buch, das weder schnell geblättert, noch nach der Durchsicht einfach zugeklappt werden kann. Wie auf das Thema muss man sich auch auf das Buch als Objekt einlassen und sich mit Zeit und Muße damit beschäftigen. Belohnt wird man mit einer stimmigen Erzählung, in der sich Inhalt und Form aufs Schönste ergänzen.